

Philharmonie: Mischa Maisky zusammen mit den Solistes européens Luxembourg

Hochoexpressiver Schostakowitsch

Alain Steffen

Das erste SEL-Konzert im Jahr ist traditionsgemäß ein Überraschungskonzert. Neben Wagners Siegfried-Idyll, dem 1. Cellokonzert von Dimitri Schostakowitsch und der selten zu hörenden Orchester-suite von Albert Roussels Ballett „Le festin de l'araignée“ hatte das Orchester noch zwei Überraschungswerke im Gepäck, die am Schluss der zweiten Konzerthälfte gespielt wurden.

Ein Konzert mit dem Siegfried-Idyll zu beginnen, ist immer eine heikle Sache, da dieses Werk nicht als Aufwärmer geeignet ist. Vielmehr müssen die Musiker bestens aufeinander eingespielt sein und die Instrumente müssen diesen zauberhaften, schwebenden Klang besitzen, den diese Musik verlangt.

Recht hölzerner Anfang

Leider gelang den SEL der Anfang des Idylls recht hölzern, die Präzision war noch nicht gefunden und bei den Streichern vermisste man einfach diese einmalige filigrane Brillanz, die Wagner seinem Werk mit auf den Weg gegeben hat.

Ab der Hälfte wurde es dann wesentlich besser und die Musiker agierten als Kollektiv. Besser dann das 1. Cellokonzert von Schostakowitsch, bei dem sich



Foto: Solistes européens Luxembourg

Maisky, der in Brüssel lebt, spielt immer auf demselben Instrument, einem Montagnana-Cello

die Musiker von ihrer besten Seite zeigten. Markante Akzente, stimmungsvolles Musizieren, dynamische Stringenz und spieltechnische Perfektion bildeten somit eine ideale Basis für den Solisten. Mischa Maisky fühlte sich auch hörbar wohl und konnte trotz einigen Fehlgriffen mit einer ebenso atemberaubenden

wie expressiven Darbietung überzeugen. In jedem Satz vermochte Maisky der Musik auf den Grund zu gehen und sie somit maximal auszuloten. Als Musterbeispiel für sein großes Können sei nur der 3. Satz genannt, der ja bekanntlich nur aus einer außergewöhnlichen Kadenz besteht. Das Publikum war begeistert und fei-

erte den Solisten mit lautstarkem Applaus, so dass Maisky sich noch zu einer Bach-Zugabe „überreden“ ließ.

Eine wirkliche Überraschung, wenn auch angekündigt, waren Roussels symphonische Fragmente aus seinem Ballett „Le festin de l'araignée“, die den Hörer mit einer wundervollen, augen-

zwinkernden und zum Teil sehr poetischen Musik bekannt machten.

Drei statt zwei Überraschungen

Das erste nicht angekündigte Überraschungswerk war die Ouvertüre zu Rossinis Oper „Il barbiere di Siviglia“, eines der beliebtesten Stücke des klassischen Repertoires überhaupt und somit auch nicht schwer zu erraten. Die SEL spielten auch hier mit vollem Elan und Christoph König bewies wieder einmal, dass er ein unwahrscheinlich versierter Interpret ist, der sich sowohl in der Wunderwelt Wagners als auch in der hochoexpressiven Musik von Schostakowitsch bestens zurechtfindet und der mit der gleichen sicheren Hand und Selbstverständlichkeit der Poesie eines Roussel auf den Grund ging wie er auch das italienische Temperament eines Rossini auf das Publikum übertragen konnte. Zum Schluss trat noch einmal Mischa Maisky auf und zusammen mit den SEL spielte er eine Bearbeitung der Lenski-Arie aus Tschaikowskys Oper Eugen Onegin. Auch hier begeisterte der Cellist mit einer sehr expressiven und wunderschönen Auslotung dieser berühmten Arie, unterstützt von einem jetzt hervorragend disponierten Orchester und einem sehr intelligent phrasierenden Dirigenten.

Die Überraschungen waren in jedem Fall geglückt!

Konferenz im Rahmen der aktuellen mediArt-Ausstellung

„La femme artiste au Luxembourg“



Noch bis Ende der Woche sind bei mediArt aktuelle Arbeiten der Bildhauerin Liliane Heidelberger und der Malerin Paule Lemmer zu sehen

Die erste Ausstellung des Jahres 2013 im „Espace mediArt“, die noch diese Woche täglich von 10 bis 18 Uhr zu besuchen ist, zeigt aktuelle Werke von zwei bekannten Luxemburger Künstlerinnen, Liliane Heidelberger (Plastiken) und Paule Lemmer (Malerei).

Im Rahmen der Ausstellung findet am heutigen Abend in Anwesenheit der Künstlerinnen eine Konferenz zum Thema „La femme artiste au Luxembourg“ statt, die von Sonia Da Silva moderiert wird.

Espace mediArt „La femme artiste au Luxembourg“

- Mit Sonia Da Silva, Liliane Heidelberger und Paule Lemmer
- Am heutigen Mittwoch um 18 Uhr

Kontakt & Anmeldung
Tel.: (+352) 26 86 191 31,
Grand-rue
L-1661 Luxembourg
www.mediart.lu



„Push The Sky Away“, das famose neue Album von Nick Cave & The Bad Seeds Schleichend und leidenschaftlich



Im Sommer des vergangenen Jahres kamen Nick Cave & The Bad Seeds nach längerer Pause wieder zusammen. Sie trafen sich in einem alten Herrenhaus im südfranzösischen Saint-Rémy-de-Provence, wo sie mit dem ihnen bestens bekannten Produzenten Nick Laney das Album „Push The Sky Away“ aufnahmen. Die Pause, in der Cave das zweite Album seines Projekts Grinderman, seinen Roman „The Death Of Bunny Munro“ und mit Warren Ellis den Soundtrack zu dem von ihm (Cave) geschriebenen Film „Lawless“ veröffentlichte, tat der Band anscheinend extrem gut. „Push The

Sky Away“ ist famos und jetzt schon ein heißer Kandidat für den Titel „Album des Jahres“. Nick Cave & The Bad Seeds scheinen seit ihrem letzten Album zur Ruhe gekommen zu sein. Sie haben die Einflüsse der verstörenden Grinderman, die noch auf dem Vorgängerwerk „Dig, Lazarus, Dig!!!“ präsent waren, hinter sich gelassen. Nunmehr schleichen sie, begleitet von mehreren Frauenstimmen, durch den äußerst spärlich instrumentierten Albumauftakt „We No Who U R“. Eine Orgel, kaum wahrnehmbare Percussions, eine flirrende E-Gitarre und Flöte – das war es schon. Der Rest des Songs besteht aus Gesang, der gebetsmühlenartig den Refrain „And we know who you are/And we know where you live/And we know there's no need to forgive“ wiederholt. Brilliant!

In dem schläfrigen „Finishing Jubilee Street“, in dem Thomas Wydler die Hi-Hat und meist nur die Metallränder seiner Trommeln bespielt und Bass und Gitarre mit dem Frauenchor im Hintergrund agieren, redet Cave, statt zu singen. Ein weiterer Ausnahmesong. Direkt darauf folgt mit dem fast achtminütigen, unglaublich leidenschaftlichen „Higgs Boson Blues“ der nächste. Wo bitte ist die Wiederholungstaste? Cave erklärte jüngst, seine Band verwandle seine Ideen im Studio in Wunderwerke: „Wie keine andere Band auf der Welt sind sie fähig, instinktiv zu arbeiten, ihrer Erfindungsgabe und ihrem Ideenreichtum freien Lauf zu lassen.“ Wo er recht hat, hat er recht. Was sie hier erarbeitet haben, ist meisterlich.

Kai Florian Becker

ARA
Mittwoch
20.2.2013
18h30-20h00
103,3 MHz / 105,2 MHz
www.ara.lu

Lili's Box

Women & Vibes
mam Greta